Krakauer Zeitung.

Nr. 196. | Samstag den 29. August | 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Landeshauptmann von Tirol Dr. Johann Kiechl zu erlassen geruht:

Lieber Landeshauptmann!

Ich habe die Adresse, welche Mir die Deputation des tirolischen Landtags zur Jubelfeier der 500jährigen Vereinigung Tirols mit Oesterreich überreicht hat, mit besonderem Wohlgefallen entgegengenommen.

Ich danke der Vorsehung, die in ihrem Walten einem Bunde glücklicher Eintracht zwischen Fürst und Volk die Weihe von Jahrhunderten verlieh.

Ich danke dem theuern Lande, das seine alte Treue in Tagen der Gefahr durch die muthige That, jetzt aber durch die Feier des Gedenktages dieses Bundes neuerlich bewährt hat.

Ich und Mein Haus nehmen an der Feier dieses Tages den herzlichsten Antheil.

Mein liebes Land Tirol für alle Zeiten dem Schutze des Allmächtigen empfehlend, versichere Ich selbes der Fortdauer Meiner kaiserlichen Huld und Gnade.

Frankfurt a. M., 20. August 1863.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. August d. J. dem Oberamtsdirector des Triester Hauptzollamtes kaiserl. Rathe Franz Mayer taxfrei den Titel und Charakter eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. August d. J. dem Rechnungsoberrevidenten der Finanzlandesdirection in Siebenbürgen Anton Münk bei dem angesuchten Uebertritte in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. August d. J. zu Oberfinanzräthen im Gremium der böhmischen Finanzlandesdirection den Oberfinanzrath und Finanzbezirksdirector für die Landeshauptstadt Prag Franz Höpler und den Finanzrath der böhmischen Finanzlandesdirection Anton Machotka allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. August d. J. den ordentlichen Professor des römischen und Kirchenrechtes an der Preßburger Rechtsakademie Dr. Joseph Cherny zum ordentlichen Professor des Kirchen- und Feudalrechtes an der Pester Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. August d. J. zu wirklichen Beisitzern erster Classe bei der königlichen Gerichtstafel in Siebenbürgen die wirklichen Beisitzer zweiter Classe Ladislaus v. Kabós, Anton Tribus und Demeter Moga, ferner zum wirklichen Beisitzer zweiter Classe den gewesenen k. k. Urbarialgerichtsbeisitzer und verfügbar gewordenen überzähligen Beisitzer der königlichen Gerichtstafel Johann Bodola allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Statthaltereirath in Zara Dr. Pietro Galinea Beroaldi das ihm verliehene Comthurkreuz des päpstlichen Ordens vom heil. Gregor dem Großen;

der Statthaltereirath in Prag Wenzel Franz Rieger Ritter von Riegershofen den königlich preußischen Kron-Orden zweiter Classe und der Karlsbader Kurinspector Polizeiobercommissär Adam Forster denselben Orden vierter Classe;

der k. k. Kämmerer und kaiserliche Rath Nuzio Nobile Guerini in Venedig das Ritterkreuz des päpstlichen St. Sylvester-Ordens;

der jubilirte Landesbaudirector in Prag Joseph Wachtel Edler v. Elbenbruck das Ritterkreuz des königlich sächsischen Albrecht-Ordens;

der Professor der Geologie an der Wiener Universität Eduard Sueß das Ritterkreuz des königlich portugiesischen Erlöser-Ordens;

der Gutsbesitzer und Bürgermeister der Stadt Kolomea in Galizien Rudolph Kurzweil das Ritterkreuz des päpstlichen Pius-Ordens;

Der Eigenthümer des Wiener Journals „Fremdenblatt" Gustav Heine das Comthurkreuz des königlich sicilianischen Ordens Franz I. und der Gerichtsdolmetsch der italienischen Sprache in Wien Dr. Justus Eisner das Ritterkreuz zweiter Classe desselben Ordens;

der Fabriksbesitzer in Brünn Carl Offermann das Ritterkreuz des königlich württembergischen Friedrich-Ordens;

Dr. Alexander Volpi das Gnaden-Ritterkreuz des königlich sicilianischen Constantinischen Ordens, und

der Architekt und Baurevident bei der Statthalterei in Prag Johann Kaura die königlich württembergische große goldene, am Bande des Ordens der Krone zu tragende Medaille für Kunst und Wissenschaft annehmen und tragen dürfen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. August.

Der „Botschafter" bringt aus Frankfurt eine genaue und vollständige Analyse des Promemoria, welches Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich dem Könige von Preußen am 3. August bei Gelegenheit der Einladung desselben zum deutschen Fürstencongresse überreicht hat. Wir geben die wichtigsten Puncte dieser Analyse. Das Memoire beruft sich auf die Lage Europas, in welcher die Aufgabe an die deutschen Fürsten herantrete, Angesichts der inneren und äußeren Gefahren, welche Deutschland bedrohen „sich rechtzeitig einer haltbaren Stellung zu versichern." Diese Stellung könne aber augenscheinlich nicht mehr einfach auf die bestehende Bundesverfassung gegründet werden. Es wird auf die Ereignisse seit 1815, auf die innere Entwickelung Deutschlands, welche ungünstig auf die Bundesverhältnisse eingewirkt hätte, und auf die neuen in Oesterreich und Preußen geschaffenen Staatseinrichtungen hingewiesen, welche des Zusammenhanges mit dem Bunde entbehren. Es wird hervorgehoben, daß alle deutschen Regierungen das Bedürfniß einer Neugestaltung des Bundes anerkannt haben und mit der Aufzählung dieser Momente wird der Ausdruck der Ueberzeugung verbunden, daß der Zustand des Bundes der „einer vollständigen Zerklüftung und Zerfahrenheit" sei. Es wird anerkannt, daß weise Regierungen nicht freiwillig einen Augenblick der Gefahr und Krisis wählen, um an den Resten einer zwar wankend gewordenen, aber noch nicht durch neue und vollkommene Schöpfungen ersetzten Rechtsordenung zu rütteln. Es wird weiters darauf hingewiesen, daß es nicht mehr die destructiven Parteien, sondern die Regierungen und die gemäßigten Parteien in den Kammern sind, welche auf eine Reorganisation des Bundes dringen; es wird unumwunden erklärt, daß der Trieb der Selbsterhaltung Regierung und Kammern diese Wege führe und Oesterreich und Preußen werden gemahnt, sich daran zu erinnern, daß sie es sich selbst und der Welt schuldig seien, die größten Anstrengungen und Opfer nicht zu scheuen, um den Bund, der das Centrum Europas ist, in lebensfähigem Zustande zu erhalten. Oesterreich, wird erklärt, sei sich über diese Puncte vollkommen klar; es sei mit festem Willen, wenn auch mit äußerster Vorsicht, die seinen Grundsätzen und Traditionen entspreche, an die Frage der Ausbildung der Bundesverfassung herangetreten. Es wird an den Versuch des Delegirtenprojects ad hoc erinnert, dessen Ablehnung die österreichische Regierung zu einer organischen Reform veranlaßt habe. Seitdem ist Oesterreichs Wort für ein ernstes Streben nach diesem Ziele verpfändet und der Kaiser fühlt sich gedrängt, dieses Versprechen einzulösen. Der Kaiser hat dem eigenen Reiche zeitgemäße Institutionen verliehen; er erkennt vollkommen an, daß auch die deutsche Nation in ihrer Gesammtheit mit Recht eine Neugestaltung ihrer politischen Verfassung erwartet. Es wird mit Entschiedenheit betont, daß Oesterreichs Reorganisationsvorschläge nur auf dem föderativen Principe beruhen können. Monarchische Staaten, zwei Großmächte bilden den deutschen Staatenverein. Einrichtungen, wie eine einheitliche Spitze oder ein aus directen Volkswahlen hervorgehendes Parlament passen nicht für diesen Verein, sie widerstreben seiner Natur und wer sie verlangt, will nur dem Namen nach den Bund oder das was man den Bundesstaat genannt hat, in Wahrheit will er das allmälige Erlöschen der Lebenskraft der Einzelstaaten, er will einen Zustand des Ueberganges zu einer künftigen Unification, er will die Spaltung Deutschlands, ohne welche sich dieser Uebergang nicht vollziehen kann. Es wird weiters unumwunden anerkannt, daß es ohne Preußens bundesfreundliche Mitwirkung für die Aufgabe der Reorganisation des Bundes keinen definitiven Abschluß gebe, und daß Preußens Wille die Reform rechtlich und faktisch hindern können. Preußens Veto habe diese verneinende Kraft. Wird es eingelegt, so kann sich der Bund in seiner Gesammtheit nicht aus seinem gegenwärtigen tiefen Verfalle erheben. Aber die Dinge sind in Deutschland so weit gediehen, daß ein absoluter Stillstand der Reformbewegung nicht mehr möglich ist, und die Regierungen, welche dies erkennen, werden sich zuletzt gezwungen sehen, die Hand an ein Werk der Noth zu legen, indem sie sich zur partiellen Ausführung der beabsichtigten Bundesreform im Bereiche der eigenen Staaten entschließen und zu diesem Zwecke unter Wahrung der Bundesverhältnisse ihrem freien Bedürfnißrechte die möglichst ausgedehnte Anwendung geben."

Aus den Residenzen und Städten verschiedener deutschen Staaten gehen der „Gen. Corr." Mittheilungen zu, welche die Spannung constatiren, mit der man das Endresultat des Fürstentages entgegensieht. Die Achtung vor Oesterreich und die Anerkennung seines Kaisers — schreibt man der „Gen. Corr." aus Hannover — ist überaus gestiegen und selbst in solche Kreise gedrungen, die man bis dahin für ganz unzugänglich halten mußte. Was über die Ablehnung gedacht wird, zeigte sich, schreibt man aus Dresden, recht deutlich als die unwahre Mittheilung des „Frankfurter Journals wegen der Ablehnung des Reformprojectes von Seite der Könige bekannt wurde. Die deutschen Fürsten nun sind bis jetzt dem Reformwerke nicht entgegengetreten, wohl aber haben die Abgeordneten ohne Mandat allerlei zu mäkeln und auszusetzen. Da das gleichzeitig bekannt ward, fiel natürlich das Odium, das die Verbreiter jener Depesche den Königen zugedacht hatten, auf die sogenannten Abgeordneten und selbst ihre eigenen Organe konnten nicht umhin dem Aerger und der Verstimmung darüber Ausdruck zu geben. Man findet in der That keinen Moment unpassender zu solchen Sitzungen, wie der gegenwärtige, und welchen Effect soll es überhaupt haben, wenn eine aus 2 oder 3 Personen bestehende Minorität z. B. der bayerischen Abgeordneten in Frankfurt ein Votum abgibt, welches mit dem Auftreten der ganzen übrigen Kammer im vollkommensten Widerspruche steht?

Wir finden, in Freundes- und Feindesblättern, schreibt der Wiener † † Corresp. der „Prager Ztg.", es als möglich und sogar wahrscheinlich hingestellt, daß Oesterreich sich veranlaßt sehen könne, zur Förderung des Reformwerkes in Frankfurt in Bezug auf sein Präsidialrecht Concessionen zu machen. Es ist eine Frage für sich, ob es, Angesichts der bestimmten bundesverfassungsmäßigen Normen, zu solchen Concessionen auch nur berechtigt sein würde. Wie dem aber auch sei, wir glauben zu wissen, daß, wenn es auch im Uebrigen sicher kein Opfer scheut, eine Verständigung in Frankfurt zu Stande zu bringen, es doch im eigenen Interesse Deutschlands, zwei Puncte seines Reform-Entwurfes unter allen Umständen festhalten wird, und das ist erstens das Recht des Vorsitzes auch in dem neu zu gründenden Bunde und zweitens den Gedanken der Delegation für das in Aussicht genommene Parlament. Es wird mit anderen Worten, weder ein Alternat des Präsidiums noch directe Wahlen zugestehen. Auch die „Presse" sagt, es sei unrichtig, daß Oesterreich geneigt ist, Preußen in der Präsidialfrage Concessionen zu machen, und daß es Preußen ein vermittelndes Anerbieten habe machen lassen.

Wie dem „Botschafter" aus Frankfurt geschrieben wird, findet die schleswig-holsteinische Angelegenheit in den dortigen Kreisen neben dem Reformwerke noch lebhafte Beachtung. Wie man vernimmt, ist alle Aussicht vorhanden, daß die von dem Bunde angedrohte Execution gegen Dänemark und die Besetzung Holsteins durch Bundestruppen in Vollzug gesetzt wird.

In seiner „Revue de la semaine" vom 18. d. schreibt das schwedische Blatt „Aftonbladet" in Bezug auf den gegenwärtigen Stand der schleswig-holsteinschen Angelegenheit und die Haltung Schwedens im Falle einer Bundesexecution: Eine Masse von evidenten Zeichen deutet darauf hin, daß zwischen unserer (der schwedischen) und der dänischen Regierung das Einverständniß ein vollständiges ist und das zwischen den drei skandinavischen Königreichen ein Defensivbündniß existirt, ein Einverständniß, welches durch die Drohungen Deutschlands, in der holsteinischen Frage zur Execution zu schreiten, herbeigeführt ist."

Daß die Noten der drei Mächte dem Fürsten Gortschakoff übergeben sind, steht fest, schreibt man der „Schles.-Zeit." aus Paris 25. d. Aber über das Datum der Uebergabe gehen die Ansichten auseinander. Die „France" berichtet, die Noten seien schon am 17. die „Patrie" ihrerseits behauptet, sie seien erst am 19. oder 20. d. Mts. übergeben worden und glaubt, daß die Einzelheiten über die seitens der Gesandten gethanen Schritte heute oder morgen der französischen Regierung durch einen Courier zugehen werden. Der Kaiser Alexander habe am 24. von Moskau in St. Petersburg eintreffen sollen und wahrscheinlich werden ihm also gestern die Depeschen vorgelegt worden sein. Der „Moniteur" nimmt noch immer Anstand, den Text des französischen Actenstückes zu veröffentlichen — und das befremdet täglich mehr.

Die „Ostd. Post" constatirt betreffs der polnischen Frage das unerschütterliche, alle Classen mehr und mehr durchdringende Bewußtsein, „daß die Lösung, wie sie nun beschaffen sein mag, eine friedliche sein wird und daß zu einer kriegerischen Wendung der polnischen Frage keine Aussicht mehr vorhanden ist. Das Wort, welches man Lord Russell in den Mund legt: „wenn Rußland uns den Handschuh wirft, so werden wir ihn aufheben, aber nur um ihn zurückzugeben, bezeichnet die Situation Englands auf das Schlagendste. Oesterreich hat in der Einigung Deutschlands den Punkt des Archimedes gefunden, von dem aus es eine weit sicherern Vormauer gegen panslavische Gelüste zu construiren hofft, als sie durch die Einrichtung eines unabhängigen Congreßpolens jemals geboten werden könnte. Die Chimäre aber, als könne man auch ohne Oesterreich durch eine Allianz mit den Staaten zweiten Ranges zur Wiederherstellung Polens zwingen, wird genügend durch die sarkastische Phrase Palmerstons charakterisirt, der dem italienischen Gesandten auf das Anerbieten, im Falle eines Krieges gegen Rußland Hilfstruppen zu stellen, achselzuckend erwiderte, Victor Emanuel möge doch ja alle seine verfügbare Mannschaft nach Neapel und Sicilien senden. Soviel scheint gewiß, daß John Bull an einen Krieg zu Gunsten Polens nicht im Traume denkt, und daß Napoleon, was immer er für Polen thun will, allein wird thun müssen."

Sichere Nachrichten aus London lassen die „K. Z." annehmen, daß England mehr als je einer Politik aus dem Wege geht, die einen mehr als diplomatischen Feldzug der drei Mächte herbeiführen könnte.

In der allgemeinen Politik sieht man in Paris, wie sich die „K. Z." von dort, 25. d., schreiben läßt, großentheils friedlich und glaubt nicht, daß die polnische Frage in diesem Jahre noch einen europäischen Conflict hervorrufen werde. Daß Fürst Gortschakoff die Noten der drei Mächte wirklich eingehändigt erhalten hat, ist doch ziemlich spät bekannt geworden. Die Ursache davon ist, wie die „France" sagt, daß nicht der Telegraph sondern ein besonderer Courrier die Empfangsbescheinigung zu überbringen gehabt hat. Wie die Noten in Petersburg gewirkt haben, und wann sie werden beantwortet werden, weiß man nicht; die „France" meint, Rußlands Antwort werde vornehmlich die der französischen Note beigefügte Denkschrift, welche die Frage aus dem Gesichtspuncte der Verträge von 1815 erörtert, zur Discussion ziehen. Sobald der Kaiser und Herr Drouyn de Lhuys zurückgekehrt sind, soll auch, wie die „France" versichert, die französische Note durch den „Moniteur" veröffentlicht werden.

Die „Nation" glaubt zu wissen, daß die letzte Note des Hrn. Drouyn de Lhuys in Betreff der polnischen Frage nicht die Nothwendigkeit einer Antwort von Seiten Rußlands bedinge. Wenn letztere Macht ihre Weigerung aufrecht halte, so könne sie dies durch eine einfache Empfangsbescheinigung thun.

Nach einer Reihe von Kämpfen in dem südöstlichen und südwestlichen Theile des Königreichs Polen, welche im ersteren vorwiegend zu Gunsten der Insurgenten, im letzteren entschieden zu Gunsten der Russen ausgefallen sind, ist wieder eine augenblickliche Waffenruhe eingetreten, welche von polnischer wie russischer Seite zu neuen Vorkehrungen benützt wird. Die Polen beschäftigen sich augenblicklich besonders mit Organisirungsarbeiten und mit Herbeischaffung von Waffen, Kriegsmaterial und Vorräthen, die Russen mit Dirigirung ihrer Truppen an die vorzugsweise bedrohten Stellen und nebenbei mit — Hinrichtungen. Im Ganzen ist also die gegenwärtige Periode eine Zeit der Vorbereitung, welche polnischer Seits besonders eifrig im Lublinischen und in der Kalischer Wojwodschaft, aber auch in der Wojwodschaft Krakau betrieben wird, wo es dem Chmieliński bereits gelungen sein soll, sein nothgedrungener Weise vor Kurzem aufgelöstes Corps wieder zu sammeln. Doch haben die Versuche in letzterer Gegend, nach Urtheil der „G.-Corr.", nicht viel Aussicht zu reussiren, einmal wegen Mangel an zündbarem Material unter der dortigen Bevölkerung und dann weil es an den nothwendigen Verbindungen fehlt, indem das Sandomirsche nicht insurgirt und die Verbindung mit der Wojwodschaft Kalisch und dem Gouvernement Warschau durch Flußlinien (Warta, Pilica) erschwert ist, die Verbindung mit Galizien aber österreichischer Seits streng bewacht wird und übrigens wegen der stets offenen Gelegenheit zur Flucht demoralisirend wirkt. Auch auf politischem Gebiete bereitet sich eine Aenderung vor, wie aus gar manchen Erscheinungen zu schließen. Dahin gehören einerseits der „Aufruf der russischen Patrioten an die Polen" und die Gerüchte von russischer Seite zu bewilligenden Concessionen, andererseits das wahrscheinlichere und dabei genugsam bezeichnende Gerücht, Großfürst Constantin werde in Kurzem Warschau verlassen. (s. Dep.) Ob nun Murawieff wirklich sein Nachfolger werden soll oder nicht, so bedeutet dies immer rücksichtslose Strenge und Terrorismus. Die russische Regierung ist einmal so weit gegangen, daß sie nicht zurücktreten kann, und wenn es auch keinen Sinn hat, von der „öffentlichen Meinung Rußlands" zu reden, so sind doch die Leidenschaften der Masse einmal, wenn auch künstlich, aufgeregt und diese fordern ihre Opfer. Dies gilt namentlich von den Hauptstädten Rußlands und insbesondere von Moskau, dem Mittelpuncte der fanatischen Altrussen. Im polnischen Lager ist der Augenblick ebenfalls ein kritischer; die demokratische Partei sucht sich wieder neben der das Uebergewicht behauptenden aristokratischen geltend zu machen. Jedoch muß man anerkennen, daß alle diese einander oft durchkreuzenden Bestrebungen nie zu einem innerlichen Bruche führen und daß alle Parteien sich der Centralgewalt während der verschiedenen Phasen, welche diese durchgemacht hat, stets willig unterworfen haben. Proteste und ähnliche Acte offener Uneinigkeit gingen stets nur von Einzelnen, wie z. B. wiederholt von W. Mickiewicz, aus.

Flyveposten vom 24. d., zufolge ist die Abreise des Königs Georg I. von Griechenland auf die Mitte dieser Woche angesetzt. Graf Sponneck wird sich ihm erst Ende September von Toulon aus anschließen.

Nach Berichten von der amerikanischen Westküste

sind ernstliche Complicationen zwischen den niederländischen und englischen Gouverneuren an der Küste von Guinea entstanden. Wie die „Leipz. Ztg.“ hört, ist die Sache nicht blos bereits zur Kenntniß der respectiven Regierungen im Mutterlande gebracht, sondern es sind schon verschiedene Noten über die Angelegenheit zwischen London und dem Haag gewechselt worden.

Wie der „France“ aus Havannah gemeldet wird, ist am 5. August eine Adresse der angesehensten Einwohner von Cuba nach Madrid abgegangen, um die Königin von Spanien zu bitten, sie möge sich doch mit Frankreich über eine starke und feste Organisation Mexico's verständigen, dessen Selbstständigkeit durch kein anderes Mittel mehr zu wahren sei, als durch die Einführung einer monarchischen Regierung.

In Betreff Mexico's hegt man, der „K. Z.“ zufolge, in der Umgebung des Kaiser Napoleons wenig Besorgniß, da man wissen will, daß von einem gänzlichen Niederwerfen der Conföderirten nicht die Rede sein könne. In England glaubt man mehr an das baldige Ende des Krieges und an einen entschiedenen Sieg der Unionisten.

Die „Times“ bringt zwei lange Correspondenzen aus Amerika, welche beide als Hauptthema die niedrige Denkungsart, das weit ausgedehnte Spionirsystem und vor allem den militärischen Despotismus der nordstaatlichen Regierung behandeln, indem sie zugleich auf das Volk selbst manchen schlimmen Seitenhieb führen. Die Südländer werden dagegen wie herkömmlich als die wahren Mustermenschen geschildert, welche aus einer ihnen verächtlich gewordenen Gemeinschaft austreten wollen und den Krieg zur Gestaltung ihres neuen Vaterlandes, einen Krieg, welchen allein der Norden verschuldet habe, auf die menschlichste und edelste Weise führen. Eine treffliche Illustration zu diesem civilisirten Auftreten der conföderirten Regierung und ihrer Beamten liefert ein Tagesbefehl des mit der Aushebung in West-Tennessee betrauten conföderirten Obersten Richardson, welche besagt: „Wenn Jemand sich von seinem Hause entfernen sollte, um diese Anordnungen (sich der Aushebungs-Commission zu stellen) zu umgehen, so ist sein Haus und all sein Besitzthum mit Ausnahme desjenigen, was für die Commission von Nutzen sein kann, zu verbrennen. Weigert sich Jemand, sich zu stellen, so ist er auf der Stelle niederzuschießen. Flüchtet sich Jemand in sein Haus, um Widerstand zu leisten, so ist sein Haus in Brand zu stecken und zu bewachen, so daß er aus demselben nicht entkommen kann.“

Verhandlungen des Reichsrathes.

Am 26. d. hat die III. und V. Section des Finanzausschusses Sitzung gehalten. In der erstgenannten Section hat der Abgeordnete Winterstein über die Zinsen der Staatsschuld und die Schuldentilgung referirt. Dieses Referat hängt mit dem Berichte der reichsräthlichen Staatsschulden-Comission zusammen, über welche im Hause noch nicht Bericht erstattet wurde. Die Anträge des Referenten und der Section schließen sich an die von der Schulden-Commission gestellten Anträge an. Das Budget des Staatsschuldenwesens wurde von der Section erledigt. Der Finanzminister v. Plener war in der Sitzung erschienen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Aug. Nach gestern eingelangten Berichten aus Frankfurt kann der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers den 5. oder 6. September entgegengesehen werden. — Am nächsten Montag wird Se. k. Hoheit Erzherzog Rainer in Stellvertretung Sr. Majestät des Kaisers Audienzen ertheilen. — Se. k. H. Erzherzog Ferdinand Max wird demnächst eine Reise nach Frankreich antreten.

Im Falle, als der Einzug Sr. Majestät des Kaisers durch die Stadt geht, wird der Cardinal Rauscher in feierlicher Comitiva Se. Majestät vor dem Riesenthore des St. Stephansdomes erwarten. — Die Direction der kaiserlich königlich privilegirten Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat, wie der „Botschafter“ vernimmt, zur Ausschmückung der Bahnhöfe und Stationsplätze bei der Rückkehr Sr. Majestät den Betrag von 40,000 fl. bestimmt.

Die Leitung des Handelsministeriums hat auf die Dauer der Abwesenheit des Herrn Ministers Grafen Wickenburg der Herr Sectionschef Joseph Freiherr v. Kalchberg übernommen.

Gestern Vormittags fand auf dem Schmelzer Exerzirplatze im Beisein Sr. k. Hoheit des FM. Erzherzog Albrecht und Sr. k. Hoheit des Herrn Bundesinspectors, FZM. Prinzen Karl von Preußen, ein taktisches Truppenmanöver statt, zu welchem die gesammte Garnison, dann das 8. und 9. Feldjäger-Bataillon, sowie das 8. Bataillon des Kaiserjäger-Regiments unter Commando des FML. Grafen Thun en parade ausgerückt war. Beim Empfange der hohen Bundesinspection und dem Abreiten der Fronten spielten die Musikbanden die königl. preußische Volkshymne.

Das Gedächtniß Theodor Körners wurde vorgestern vom „Wiener Liederkranz“ im Sperl, vom Turnverein in Drehers Saal mit patriotischen Gesängen und Reden festlich begangen. Der Sperlgarten prangte an diesem Abend in sinnigem Schmucke. Links vom Eingange war, von Blumen und Gewächsen umgeben und vom dreifarbigen Banner überwallt, die von Meixner ausgeführte Büste des Dichters aufgestellt, gegenüber unter dem österreichischen Banner und umgeben von Reichsadlern, Wappen und Fahnen die Büsten Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin. Waffentrophäen, Blumengewinde, Banner und Fahnen zierten auch die übrigen Theile des Gartens. An einer besonderen Tafel saßen 20 geladene Veteranen aus dem Befreiungskriege, an einer zweiten die übrigen Ehrengäste. Um Mitternacht wurde folgendes Telegramm abgeschickt: An Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph in Frankfurt: „Der zur Körner-Feier im Sperl versammelte „Liederkranz“ bringt Eu. Maj. und dem Hause Oesterreich ein begeistertes Hoch!“ Auch im Dreher'schen Saale war die Büste Körners aufgestellt und wehte die große Turnerfahne.

In der Sitzung des siebenbürgischen Landtages vom 24. d. wurde das in der vorigen Sitzung beschlossene Einbegleitschreiben, mit welchem die Adresse zur Unterbreitung an Se. Majestät dem k. Landtagscommissär übergeben werden soll, nach kurzen Debatten über die Textirung desselben angenommen. Präsident Groisz ladet den Landtagsausschuß ein, sich am 25. im Saale einzufinden, um die reingeschriebene Adresse zu übernehmen und dem bevollmächtigten k. Landtagscommissär zu übergeben. Nachdem der Bericht des Landtagsausschusses über die erste k. Vorlage vertheilt worden sei, werde die nächste Sitzung Mittwoch den 26. August statthaben. Tagesordnung: Die erste k. Vorlage.

Deutschland.

Zur Geschichte des Congresses betont die „G.-C.“ vor Allem den erfreulichen Umstand, daß die Berathungen der deutschen Souveraine mit einem Ernste und einem Eifer gepflogen werden, der den Beweis liefert, wie sehr es allen am Herzen liegt, das vom Kaiser grundgelegte große nationale Werk möglichst schnell in die Wirklichkeit eingeführt zu sehen. Am Sonntage Nachmittag und Abend, wird ihr aus Frankfurt, 26. d., geschrieben, versammelten sich alle Fürsten mit Ausnahme Sr. Majestät des Kaisers bei dem Könige von Hannover zu eingehenden Besprechungen, welche nur durch das von A. H. Letzterem seinen hohen Gästen gegebene Diner unterbrochen, dann aber wieder gegen Abend fortgesetzt wurde. Am Montag Früh 8 Uhr sah man Se. Majestät den Kaiser bereits auf dem Weg zu Ihren Majestäten den Königen von Sachsen und Baiern, und um 10 Uhr besuchten sich die beiden Letzteren, indem der König von Baiern zum englischen Hof fuhr, wo ihm sein hoher Bundesgenosse auf der Treppe entgegenkam und ihn in seine Gemächer geleitete. Kurz darauf erblickten wir die königl. bairische Equipage vor dem russischen Hofe, wo bekanntlich der König von Hannover wohnt. Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, sind die mächtigeren Fürsten, die Könige, die meisten Großherzoge, die Herzoge von Nassau, Braunschweig, Coburg und Meiningen, darüber einig, daß man sich nicht trennen dürfe ohne die kaiserliche Vorlage in ihren Hauptpuncten endgiltig festgestellt zu haben. Etwaige Ministerconferenzen, welche sich unter Umständen an den Fürstencongreß anreihen möchten, würden also für ihre Verhandlungen eine feste Grundlage, sowie bestimmte Gränzen gegeben haben und es würde ihnen unmöglich gemacht sein, sie über einen kurzen festgestellten Zeitraum hinaus in die Länge zu ziehen oder gar, wie es früher geschehen, durch ihre Arbeiten nur schätzbares Material anzuhäufen. Die Montags-Sitzung, welche von 11 bis gegen 3 Uhr dauerte, hatte, wie wir vernehmen, hauptsächlich die Bildung des Directoriums zum Gegenstande. Es lag ein Modifications-Vorschlag vor, der in der gestrigen Sitzung zur Annahme gelangte. Das Directorium wird danach aus 6 Mitgliedern bestehen. Der Kaiser von Oesterreich sowie die Könige von Preußen und Baiern sind die 3 ständigen Mitglieder, die 4te Stelle wechselt nach einem bestimmten Turnus zwischen den Königen von Sachsen, Hannover und Württemberg: für die 5te Stelle wählen die 7 Großherzöge und der Kurfürst von Hessen ein Mitglied; die Wahl für die 6te Stelle treffen die übrigen Bundesmitglieder für je drei Jahre. Bei Stimmengleichheit wird die Zahl der Bevölkerung, welche die Bundesdirectorial-Mitglieder auf der einen oder der andern Seite repräsentiren, den Abstimmungsausschlag geben. — Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Berathungen des Congresses nur noch zwei Sitzungen in Anspruch nehmen. Soeben findet wieder eine Congreßsitzung statt. Das Volk wird nicht müde, sich zur bestimmten Stunde auf der Zeil und Eschenheimer-Gasse zu versammeln, um die erscheinenden Fürsten mit Ehrerbietung und in freudiger Stimmung zu begrüßen. Offenbar findet es seine lebhafte Befriedigung darin, die Fürsten unmittelbar mit solchem Eifer der Berathung seines Wohles obliegen zu sehen; und dieser Fürstentag ist in der That eine seltsame aber erhebende Erscheinung, welche allen unmittelbaren Zeugen unvergeßlich sein wird.

Aus Franfurt, 15. d., wird der „Gen. Corr.“ geschrieben: In der heutigen Plenarsitzung ist das Reformwerk abermals wesentlich gefördert worden, so daß seinem Abschlusse in den nächsten Tagen entgegenzusehen ist. Diese rasche Förderung der Verhandlungen ist das Ergebniß der bei allen den erlauchten Theilnehmern der Conferenz vorwaltenden klaren Erkenntniß von der hohen Bedeutsamkeit des Werkes, um welches es sich handelt, des Zieles, das erstrebt werden soll. Nicht vergeblich berief sich der erhabene Urheber eines der großartigsten Ereignisse im ganzen Verlaufe unserer Geschichte auf der deutschen Fürsten hochsinnige Hingebung an die gemeinsam große Sache, welcher untergeordnete Rücksichten als bedeutungslos zurücktreten, aber es kam Ihm auch zu, um sein Werk zu krönen, in solcher Hingebung, solcher Selbstverleugnung und Hintansetzung particulärer Interessen Allen voranzugehen. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß keine Frist weiter zu verlieren sei, um den deutschen Völkern die Festigung des ihnen gemeinsamen Bandes, die Verbesserung der Bundesverfassung zu schaffen, läßt Se. Majestät der Kaiser es nicht an Bereitwilligkeit, ja an Opferwilligkeit fehlen, nur damit jener rasche und einmüthige Entschluß den allerhöchstderselbe den Bundesgenossen so dringend ans Herz legte, erzielt werde. Sollte auch hiedurch der vorliegende Reformplan in seinen einzelnen Bestimmungen an Einfachheit nicht gewinnen, in Bezug auf die praktische Handhabung sogar verlieren, wichtiger als die einzelnen Bestimmungen der Reformacte erscheint es: den Gedanken zu verlebendigen, dem sie entstammt.

Das große Werk, heißt es in einem Schreiben der „W. Z.“ aus Frankfurt, 25. d., welches Se. M. der Kaiser in so imponirender Gestalt unternommen, ist nicht der einzige Grund des immer erneuerten Begrüßungsjubels der Massen. Auch das Mächtige seiner Persönlichkeit, die rastlose Unermüdlichkeit seines Wesens, die unvergleichliche Vollkommenheit all seiner ritterlichen Eigenschaften ist der fortwährende Inhalt der Gespräche und Bewunderung des Volkes. Man erzählt sich, wie Er wunderbar kaum das Nachtschlafes bedürfe; Abends 1 Uhr habe Er noch gearbeitet, nachdem der Tag unter staatsmännischen und repräsentativen Anstrengungen verstrichen, und am Morgen 5 Uhr hätten die Geschäfte, die Arbeiten mit Graf Rechberg von neuem begonnen; dann Besuche oder militärische Geschäfte, Empfang und Conferenz mit den Fürsten, bewundernswerthe Präsidialleitung der Verhandlungen, persönliches Eingreifen und Erläutern zu beschleunigter Erledigung zweifelhafter Fragen, nach den Conferenzen weitere Erörterungen, und trotz alledem noch Zeit und Elasticität, um an der durchschnittlich 40 Gäste zählenden Tafel jeden einzelnen mit einem Wort zu beglücken, Abends als erlauchter Gast oder Wirth der lebende Mittelpunct der versammelten Gesellschaft zu sein. . . . Dies und ähnliches hört man überall besprechen und überall wächst gerade durch solche Aeußerlichkeiten die Popularität seiner Person. Er ist der bekannteste unter den versammelten Fürsten, nächst ihm die Könige von Baiern und Hannover. Allem Vernehmen nach wird der Kaiser mit Schluß der Woche die Stadt verlassen.

Zur Aufklärung so mancher, sogar in Persönlichkeiten auslaufenden Gerüchte über die Veröffentlichung der auf die neuesten Reformverhandlungen bezüglichen Actenstücke von Frankfurt aus, kann die „Gen. Corr.“ nachträglich mittheilen, daß nur in dem Beschlusse der Fürsten-Versammlung selbst, von dem Reformprojecte und andern Urkunden während der Verhandlungen keinen Gebrauch für die Oeffentlichkeit zu machen, die Ursache liegt, daß die Veranstaltungen, welche für rechtzeitige Veröffentlichung der Actenstücke bereits getroffen waren, gerade von jener Regierung, von welcher der Reformentwurf ausging, nicht ausgeführt werden konnten. Höchst bedauerliche Indiscretionen tragen daher allein an allen hervorgetretenen Mißverständnissen und unangenehmen Erörterungen Schuld.

Se. k. Hoheit Erzherzog Joseph ist am 23. d. in Koburg angekommen, um, wie der „Leipz. Z.“ geschrieben wird, seine hohe Braut, die Prinzessin Klotilde, Tochter des seit einigen Tagen hier befindlichen Herzogs August von Sachsen-Koburg-Gotha, zu besuchen, mit welcher er sich vor einigen Tagen erst in Konstanz verlobt hat. Der König Ferdinand von Portugal wird auch in diesen Tagen hier eintreffen.

Der König von Preußen kehrt, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, bestimmt am nächsten Montag von dort nach Berlin zurück, da Tags darauf schon hier dringliche Geschäfte erledigt werden sollen. Von einer Verlängerung des Aufenthaltes in dem Kurorte ist gar nicht die Rede gewesen. Die kronprinzlichen Herrschaften sind am 26. Morgens in Begleitung des Prinzen Alfred von England vom Schlosse Rosenau im neuen Palais zu Potsdam eingetroffen und verweilten Mittags zum Besuch Ihrer Maj. der Königin-Wittwe im Schlosse Sanssouci. Prinz Albrecht Sohn welcher von seinem traurigen Sturz bald wieder hergestellt sein wird, gedenkt nach beendigtem Herbstmanöver einen längeren Aufenthalt auf Schloß Camenz in Schlesien zu nehmen.

Nach einer dem Berliner statistischen Bureau aus Baden-Baden zugegangenen telegraphischen Depesche wird der König am 6. September den internationalen statistischen Congreß eröffnen. Zu dem letzteren sind bis jetzt 450 Theilnehmer angemeldet. Die Sitzungen finden im Herrenhause statt.

Da mit dem am 19. d. M. zu Hoym (Stadt und Schloß an der Selke) erfolgten Tode des Herzogs Alexander Karl von Anhalt-Bernburg das jetzige Herzogthum Bernburg, $15_{,03}$ Q.-M. mit 57,811 Einwohnern (nach der Zählung von 1861) an Anhalt-Dessau-Köthen fällt so bilden die Anhaltinischen Herzogthümer fortan ein vereinigtes Herzogthum von $43_{,25}$ Q.-M. mit ungefähr 180,000 Einwohnern. Zugleich fällt dem Herzoge Leopold von Anhalt (Dessau-Köthen-Bernburg) zu seinen Allodial-Besitzungen in Ostpreußen (Bubainen und Norkitten) und in der Rheinprovinz die alleinige Nutznießung des zum Gesammtbesitze des Anhaltinischen Hauses gehörigen, in der Provinz Sachsen gelegenen Amtes Walternienburg und der Herrschaft Nova Askanie auf der Halbinsel Krim zu.

Frankreich.

Paris, 25. August. Vorgestern hat der Kaiser im Lager von Chalons, wie der „Moniteur“ meldet, der militärischen Messe beigewohnt. Heute wird er in St. Cloud zurückerwartet. — Gestern ist in allen Departements die Session der Generalräthe eröffnet worden. Der Weisung des Ministers des Innern gemäß hat kein Präsident sich über politische Fragen vernehmen lassen. — Graf Montholon, Frankreichs General-Consul in New-York, wird, laut „France,“ nicht auf seinen Posten zurückkehren, sondern am 15. October nach Vera-Cruz abgehen, um als französischer Gesandter in Mexico zu fungiren und den Grafen Dubois de Saligny abzulösen, der nach Frankreich zurückberufen ist.

Das Gerücht von einer bevorstehenden Sendung Morny's nach Petersburg taucht wieder auf.

Obgleich die Abberufung des hiesigen italienischen Gesandten von Turin aus dementirt worden ist, kommt das „Memorial Diplomatique“ auf die Nachricht zurück. So viel man weiß, ist nur von einem Urlaube des Herrn v. Nigra für den Monat September die Rede. Während dieser Zeit wird ihn ein anderer Schüler Cavour's, Herr Artom, ersetzen. — Es heißt, Herr Lafuente werde von Washington als juristischer Agent nach Petersburg gehen und nach Kräften den Abschluß eines förmlichen Vertrages zwischen den beiden Cabineten zu beschleunigen suchen. — Der französische Gesandte in Bern, Herr Turgot, der bereits ein hohes Dienstalter aufzuweisen hat, soll dem Vernehmen nach in Kurzem durch den Marquis de Banneville abgelös't werden. — Die provisorische Regierung von Merico hat der Kaiserin Eugenie eine werthvolle Besitzung in der Nähe der Hauptstadt, den ehemaligen Landsitz der Vicekönige, zum Geschenke angeboten.

Italien.

Briefe aus Rom melden, daß der dortige britische Geschäftsträger, Herr Odo Russell, abberufen worden ist und bereits Rom verlassen hat. Die Cardinäle Tosti und Amati sind schwer erkrankt.

Aus Neapel schreibt man der „Gen.-Corr.“ unter dem 18. August: Das Gerücht einer bevorstehenden Aenderung in der obersten Militärleitung dieses Landes bestätigt sich nicht. Wahr ist im Gegentheil, daß Lamarmora gerade jetzt an einem neuen Operationsplan gegen die mit erneuerter Kraft auftretende Brigandage arbeitet.

In Potenza wurde auf den dort amtirenden obersten Polizeileiter der ganzen Provinz, den bekannten Temistocle Solera, ein vereiteltes Mordattentat, als er eben die Stiege der Quästur herabkam, verübt. Solera, ein begabter Dichter und Verfasser der meisten Operntexte für Donizzetti und Verdi, lebte früher als Privatmann in Mailand, stellte sich aber vor Jahresfrist, wie der „G.-C.“ aus Neapel, 18. d., geschrieben wird, plötzlich der Regierung zu polizeilichen Dienstleistungen zur Verfügung, zeichnete sich dabei in Neapel durch Muth und seltene Energie aus und wurde dafür nach dem in dieser Beziehung viel wichtigeren Posten zu Potenza versetzt.

Rußland.

Der „Dzienn. powsz.“ vom 25. d. meldet: Der Großfürst-Statthalter verließ heute Warschau, um sich nach Petersburg zu begeben. In der Suite Sr. kais. Hoheit sind: Der Leibarzt geh. Rath Haurowitz, Obersthofmeister geh. Rath Nabokow, die Generalmajore Ingenieur Kierbedź, Baron Sturler à la Suite Sr. Majestät und die Adjutanten Sr. kais. Hoheit Arsenieff und Graf Komorowski.

Der „Dzien. powsz.“ bringt einen Erlaß, nach welchem die durch Urtheil des Kriegsgerichtes vom 1/13. März 1846 bestätigt durch den Fürsten von Warschau, Grafen Paszkiewicz, ausgesprochene Confiscation des Vermögens der Frau Veronika v. Dąbrowska, geb. Łącka, Gemahlin Bronislaws Dąbrowski von Winna góra (Posen) im Wege besonderer Gnade aufgehoben wird.

In Warschau ist schon wieder eine neue im Geheimen gedruckte Zeitung unter dem Titel „Politische Nachrichten“ erschienen, welche Auszüge aus europäischen Blättern betreffend die polnische Frage enthält.

Die Organisirung eines neuen Polizei-Corps unter Trepoff bestätigt sich, schreibt man der „Schl. Ztg.“ aus Warschau, wir bekommen jetzt so viel Constabler, als Häuser in Warschau sind — über 3000, so daß vor jedem Hause ein Constabler zu stehen kommt.

Seit den letztgemeldeten Ereignissen haben wiederum mehrfache Kämpfe auf dem nördlichen Insurrectionsschauplatze und zwar nicht allein in dem Gouvernement Augustowo, sondern auch in Samogitien stattgefunden. Am 19. d. hat, wie sich das „Vaterl.“ aus Kowno 24. d. schreiben läßt, zwischen Schaulen und Schydlow (Samogitien) ein bedeutendes Gefecht zwischen einer fast 2000 Mann starken von Maćkiewicz angeführten Insurgenten-Abtheilung und (russischen) Kosaken stattgefunden. Nach siebenstündigem Kampfe seien die Insurgenten geschlagen und ihr Anführer Maćkiewicz gefangen worden. Die Verluste seien auf beiden Seiten beträchtlich gewesen, namentlich haben die Russen viele Offiziere verloren. Maćkiewicz. welcher eine hervorragende Rolle in der Insurrection in Samogitien gespielt, sei nach Kowno transportirt worden; seine Hinrichtung soll heute in Kowno stattfinden. Seit dem 21. d. M. bis heute haben in der Nähe der Wirballen-Kownoer Bahn und zwar südlich von derselben mehrfache Gefechte stattgefunden, denen umfassende Truppenbewegungen auf der Bahn unmittelbar vorgingen. Die gerüchtweise gemeldete Enthebung des Generals Baron von Engelhardt von dem Posten als Gouverneur von Kowno hat nun wirklich in den letzten Tagen stattgefunden. Sein Nachfolger ist der Sohn des Generalsgouverneurs von Wilna, Murawieff, welcher vor wenigen Tagen zum General befördert worden ist.

Nach der „Russischen Akademiezeitung“ haben die in den Gefängnissen zu Wilna gefangengehaltenen und zur Deportation verurtheilten polnischen Insurgenten in der Nacht vom 12. zum 13. August einen Mentereiversuch gegen die Gefängnißwache gemacht. Die in der Nachbarschaft stationirten Kosaken eilten jedoch rasch herbei und stellten die „Ordnung“ wieder her. Am folgenden Tage wurde mit der Transportirung der Gefangenen auf der Eisenbahn nach Rußlaud begonnen. — Daß der bei dem neulichen Attentat verwundete Adelsmarschall Herr v. Domejko sich von Seiten der Russen großer Theilnahme erfreut, versteht sich von selbst. General Murawieff hat dem Kranken seinen Besuch abgestattet und die vornehmen Russen in Wilna thun das Gleiche.

Aus der Kalischer Gegend schreibt man dem

„Czas,“ daß es jetzt dort nur berittene Insurgenten gebe. Man sei damit zur altpolnischen Kriegführung zurückgekehrt, und diese sei, namentlich in einem ebenen Lande, in mancherlei Beziehung vortheilhaft, aber erhebliche Erfolge ließen sich durch Reiterei allein nicht erreichen. Dieser Correspondenz zufolge befinden sich in der Gegend von Kalisch zwei polnische Uhlanenregimenter, welche 1000 Mann stark, unter dem Oberbefehl Taczanowski's stehen. Commandant des ersten Regiments ist Matuszewicz, des zweiten Słupski. Sie haben gute Pferde und sind vollständig ausgerüstet. Die Geschäfte des Generalstabes leitet der Italiener Pini. Auch wird in diesem Berichte eines kleinen Gefechtes bei Zduńska Wola (vom 15). erwähnt.

Der „G.-C.“ meldet man von zwei neuen den Insurgenten nachtheiligen Gefechten. Die vereinigten Schaaren des Ping (?) und Ochliński nebst den Ueberresten jener des Parczewski, alle drei Abtheilungen unter der Führung Taczanowski's, wurden am 22. d. bei Złoczów im Gouvernement Kalisch zerstreut. Eine andere 2500 Mann starke Insurgentenabtheilung, die sich aus den Corps des Eminowicz, Rutkowski und Gromeka gebildet hatte, wurde, nachdem sie aus dem Gouvernement Lublin in das Gouvernement Radom übergetreten war, am 23. d. zwischen Wir (?) und Rzuchow von den russischen Truppen eingeholt. Nach einem hitzigen Gefechte wurden die Insurgenten auf allen Puncten geworfen und vollständig in die Flucht geschlagen. Ihr Verlust bestand in 150 Todten und 250 Schwerverwundeten.

Das Taczanowski'sche Insurgenten-Corps, schreibt man der „Ostś.-Z.“ am 25. d., dem es durch geschickte Operationen gelungen ist, den russischen Colonnen, von denen es verfolgt wurde, glücklich zu entkommen, hat ungeachtet der Wachsamkeit des preußischen Militärs durch die in der Mitte d. M. stattgehabten Zuzüge aus der Provinz Posen nicht unbedeutende Verstärkungen erhalten. Am 13. d. passirten in der Gegend von Witkowo 75 und Tags darauf zwischen Pleschen und Zerkow 60 Reiter glücklich die Gränze und stießen am folgenden Tage zum Taczanowski'schen Corps. Gleichzeitig gingen aus Westpreußen zahlreiche Zuzüge nach Polen. Man schätzt die Zahl der Zuzügler, welche zwischen Gollub und Strasburg die Gränze passirt sind, auf mindestens 300. Nur wenige derselben wurden von preußischen Patrouillen ergriffen und theils nach Strasburg, theils nach Thorn abgeliefert. Gleichzeitig haben auch überall in Polen Zuzüge zu den Insurgentenlagern stattgefunden.

Aus dem Lipnoer Kreise hat unter dem 12. d. der „Dziennik pozn.“ Mittheilung erhalten von einem Gefecht, das eine ganz kleine Reiter-Abtheilung der Insurgenten, erst in der Organisirung begriffen, unter dem Pseudonym Kopitka mit einer überlegenen Anzahl Russen zu bestehen hatte. Das Gefecht hat nach diesem Blatte darin bestanden, daß die Aufständischen, von den Russen umringt, sich entschlossen durchschlugen und dabei noch erhebliche Beute machten, ohne mehr als 3 Todte zu verlieren. Der späteren Verfolgung durch die Russen suchten sie zu entgehen.

Ueber die neue Störung des Verkehrs der Warschau-Wiener Eisenbahn wird der „Schl. Ztg.“ aus Petrikau u. A. mitgetheilt, daß die Insurgenten in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend zwischen Baby und dort eine Brücke, zwischen Gorzkowice und Radomsk eine, zwischen Klomnice und Czenstochau zwei, und in der Nacht auf den 23sten zwischen Klomnice und Radomsk eine und endlich die große Brücke über die Warthe bei Poraj niederbrannten. Sonach ist man auf einer Strecke von ungefähr 15 Meilen ohne jede Communication und dürften wohl, wenn nicht inzwischen neue Brückenbrände stattfinden, drei Wochen bis zur vollständigen Herstellung des Schienenwegs vergehen.

Die „Gazeta Narodowa“ berichtet als sicher: Ein Bauernaufstand gegen die russische Regierung ist ausgebrochen. Die Bauern erklären, zu Polen gehören, aber die Adelsherrschaft nicht dulden zu wollen, sie wählen sich ihre Anführer selbst. Der Umfang des Aufstandes ist bedeutend (s. N. N.)

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest, 24. August, wird laut „K. Z.“ als Grund, weshalb dort wider Gewohnheit diesmal der Napoleonstag still vorübergegangen sei, gemeldet, daß der französische Geschäftsträger nicht nur Niemanden zum Te Deum eingeladen, sondern sich auch jeden officiellen Glückwunsch verbeten habe. Die Consuln hätten sämmtlich beschlossen, die Namens- oder Geburtstage ihrer resp. Souveraine gar nicht mehr öffentlich zu feiern. Milkowski ist mit seiner Polenschaar in Constantinopel angekommen und hat sich von dort nochmals brieflich beim Fürsten Kusa für dessen Großmuth bedankt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 29. August.

* Am 17. August l. J. um 11 Uhr Nachts ist beim Podborzer Insassen Adalbert Balicki Feuer ausgebrochen, wodurch dessen Wohn- und Wirthschaftsgebäude sammt Getreidevorräthen eingeäschert wurden. Die Ursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden.

* In Jaworow ist am 16. d. M. in der Vorstadt Podmiasto aus bisher unermittelter Ursache bei Tag ein heftiges Feuer ausgebrochen, welches zwei Wohnhäuser mit den Nebengebäuden in Asche legte. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die in dem versperrten Hause eines Amtsdieners zurückgelassenen zwei Kinder im Alter von 5 und 1½ Jahren in den Flammen den Tod fanden.

* Aus Nisko wird gemeldet, daß am 19. d. M. sich der Blitz in eine Scheuer der Gemeinde Łaski entladete, einen in selber befindlichen Landmann erschlug, die Scheuer zündete, und aus diesem Anlasse noch acht andere vollinhaltliche Scheuern ein Raub der Flammen wurden.

* „Słowo“ berichtet daß am 19. d. in der Wiener Nuntiatur der nach den Satzungen der römischen Kirche vorgeschriebene Promotions-Proceß des neuernannten galizischen Metropoliten in Gegenwart zweier eingeladenen Zeugen der hochwürd. Herren Szaszkiewicz und Ciepanowski stattfand. Man hofft, daß die Bestätigung des Metropoliten sowie des lateinischen Bischofs Hochw. Monastyrski in dem nächsten Consistorium zu Rom am 15. September erfolgen wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 28 August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 65 — 74. Gelber 65 — 71. Roggen 45 — 50. Gerste 34 — 40. Hafer 27 — 32. Erbsen 50 — 55. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 208 bis 222. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: 180—206. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 8—16 Thlr. Weißer von 14—19 Thlr.

Berlin, 27. August. Freiw Anl. 101⅝. — 5perc. Met. 68⅞. — 1860er-Lose 90⅜. — National-Anl. 73¾. — Staatsbahn 113. — Credit-Actien 85. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72¾. — Wien 88¾.

Frankfurt, 27. August. 5perc. Met. 67. — Wien 104½. — Bankactien 830. — 1854er-Lose 83⅝. — Nat. Anl. 72. — Staatsbahn 202. — Credit-Actien 199⅛. — 1860er-Lose 90½. — Anlehen v. J. 1859 83⅞.

Paris, 27. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.60. — 4½perc. 96.85. — Staatsbahn 426. — Credit-Mobil. 1100. — Lomb. 552. — Oesterr. 1860er Lose 1155. — Piem. Rente 72.75. Haltung sehr fest.

London, 27. August. Consols (Schluß) 93⅜. — Silber — — Wien fehlt. — Lomb. 1¾.

Hamburg, 27. Juli. Credit-Act. 84½. — Nat.-Anl. 72¾. — 1860er Lose 89½. — Wien fehlt. Matt.

Rzeszow, 27. August. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.40½ — Korn 2.10 — Gerste 1.67½ — Hafer 1.57½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Erdäpfel 1.40 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Futter-Klee - -.-- — Ein Zentner Heu 1.90 — Stroh 1.— . fl. österr. Währ

Lemberg, 27 August. Holländer Dukaten 5.25½ Geld 5 30 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.28 Geld, 5.32½ W. — Russischer halber Imperial 9.11½ G., 9.19 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74 G., 1 76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G. —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr Währ. ohne Coup. 75.45 G., 76.10 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79 22 G 79.87 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.80 G. 74.43 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.13 G 81.95 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 201.— G. 202 75 W.

Krakauer Cours am 28. August. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90⅓ verl., 89⅓ bez — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111¾ verl., 110¾ bez Russische Imperials fl. 9.17 verl., fl. 9.03 bez. — Napoleond'ore 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.36 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.36 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 98¾ verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öſtr. Währ. 76½ verl., 75½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80½ verl., 79½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75¾ verl., 74¾ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 82⅓ ver., 81⅓ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 204½ verl., 202½ bezahlt.

Krakau, 28. August. Die Getreidezufuhr aus dem Königreiche Polen an der Gränze ist flau. Trotzdem ist das zum Verkauf gebrachte Getreide in größerer Menge vorhanden als abgesetzt wird. Weizen fiel wieder um 1—1½ fl. p. der Korez, Roggen dagegen um 15—20 p. Gr. Die Spekulanten lassen sich jedoch noch nicht auf große Geschäfte ein, denn die jetzigen Preise bieten ihnen noch keine Vortheile für Ausfuhr. Gestern bezahlte man den Weizen mit 22—26 fl. p. und ausgezeichneten Dominialweizen mit 26—27 fl. p., Roggen durchschnittlich mit 16½ bis 17⅓ fl. p. Der Handel indeß mäßig belebt und auf Contracte wenig gekauft. Indessen fällt in Galizien das Getreide plötzlich im Preise; auch in Wieliczka und Bochnia war der Markt sehr lebhaft und Roggen bez. man 4—4.40 fl. öst. W. für 162 Pfd. Gelben Weizen bez. man 6—6.25 fl. österr. Währ. für 172 Pfd. Auf dem Markte loco Abgang flau und nicht alles zur Schranne Gebrachte gekauft. Für Weizen zur Ausfuhr 28 –30 fl. p. verlangt, blieb jedoch zu diesen Preisen ungekauft. Kleine Quantitäten Roggen zur Ausfuhr gekauft und bez. mit 18⅓—18⅔ fl. öst. Währ. Roggen loco zu 5—5.10 öst. W. angeboten, doch ohne Käufer.

Krakau, 28. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3 81 — Korn 2.50 — Gerste 2.25— Hafer 1.62½ — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.-- — Kukurutz 3.15 — Erdäpfel 1.45 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— Ein Zentner Heu 1.75 — Ein Zentner Stroh --.75 fl.

Neueste Nachrichten.

Der „Czas“ berichtet über ein neues Gefecht, das im Lublinischen Wierzbicki in Vereinigung mit Rucki am 23. d. unweit Kraśnik bei dem Dorfe Wysokie bestand. Genauere Nachrichten fehlen noch.

Von der russisch-polnischen Gränze wird der „G.-C.“ geschrieben: Die von polnischer Seite gebrachte Nachricht, daß sich der Aufstand im Sandomirschen wieder belebt und auch das dortige Landvolk daran Theil nimmt, verdient, wenn sie sich bewahrheiten sollte, unsere Aufmerksamkeit. Veranlassung zu dem Gerüchte mag wohl zunächst der Uebertritt zweier Lublinischen Korps (darunter das Ćwiek'sche) in jene Gegend gegeben haben, auch soll bei Jedlna, östlich von Radom, ein Kampf stattgefunden haben, wo die Bauern für die Insurgenten Partei genommen haben sollen. Jedoch sind dies nur unverbürgte und unklare Gerüchte. Das Sandomirsche ist der einzige gebirgige, und dabei auch waldige Theil Congreßpolens und daher ein sehr geeignetes Terrain für den kleinen Krieg, auch kann hierdurch die Verbindung des Gouv. Lublin, des jetzigen Mittelpunctes der Insurrection, mit den Wojwodschaften Krakau und Kalisch hergestellt werden, wodurch die in ersterer befindlichen wenigen kleinen Corps nicht mehr so ganz wie verlorne Posten erscheinen würden, (denn auch das wiedergesammelte Chmieliński'sche Corps zählt noch keine 200 Mann). In das Gouv. Lublin schicken jetzt die Russen fortwährend Verstärkungen, aber auch polnischer Seits wird unausgesetzt gerüstet und rekrutirt und leider auch aus Galizien heimlich Verstärkungen herangezogen. Man erwartet dort binnen Kurzem die bekannten Führer Lelewel und Waligórski wieder auftauchen zu sehen; dann dürfte es wohl zu größeren Kämpfen kommen.

Die Nachricht der „Gazeta Narodowa“ über einen in der Ukraine ausgebrochenen Bauernaufstand wird dem „Wanderer“ in einem etwas ausführlicheren Telegramme mitgetheilt. Demzufolge soll der Aufstand in Lissianka diesseits des Dniepr in der Ukraine ausgebrochen sein. 1200 Landstürmler sollen in der Mitte dieses Monats eine russische Abtheilung vernichtet, dann aber General Trepow am 21. August mit Cavallerie, Infanterie und Geschützen die Aufständischen umzingelt haben, wobei 100 Bauern gefallen, viele gefangen und entwaffnet worden sein sollen. 20 Rädelsführer sollen gehängt werden. In Folge dessen reiche der intensivere Aufstand bis Ryszczew und umfasse schon jetzt an 20.000 Bauern. Die Popen hätten ihren Einfluß eingebüßt, die „W. Z.“ fügt dieser Nachricht bei: Wir glauben um so mehr die weitere Bestätigung abwarten zu müssen, da bereits vor längerer Zeit ein ähnlicher Bauernaufstand gemeldet wurde, ohne daß diese Nachricht sich dann bestätigte. Auch scheint in der vorgeblichen Haltung der Bauern, die auf einer Seite gegen die russische Regierung sich erheben, auf der anderen sich von der Herrschaft des polnischen Adels lossagen sollen ein innerer Widerspruch zu liegen.

Bei Schluß des Blattes erhält „Goniec“ die Nachricht, daß am 27. d. an der Gränze im Lublinischen sich eine neue gut bewaffnete Insurgenten-Abtheilung gezeigt hat.

Die „Neuesten Nachrichten“ bringen eine Mittheilung aus Berlin, welche die „Gen. Corr.“, obgleich sie mit ihrer jüngst verlautbarten, von sehr gut unterrichteter Seite kommenden Mittheilung aus St. Petersburg im grellsten Widerspruche steht, ihrer Auffälligkeit und — wenn sie sich nur im entferntesten Sinne bewahrheiten sollte — Wichtigkeit wegen mittheilt. Diese Berliner Mittheilung vom 25. August lautet: Gestern ist hier ein Generaladjutant des Kaisers Alexander II. eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt im russischen Gesandtschaftshotel weiter und zwar nach Baden-Baden gereis't. Die Mission des General-Adjutanten besteht darin, dem preußischen Könige ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland zu überbringen, welches den König zu der unerschütterten Haltung, dem österreichischen Reformprojecte gegenüber, beglückwünscht und ihn auffordert, auf diesem Wege zu beharren. Der König wird des unbedingten Beistandes Alexanders versichert.

Frankfurt, 27. August. Gestern Abends und heute Vormittags haben Conferenzen der Regenten von Hannover, Sachsen, Baiern, Württemberg, Kurhessen und Weimar bei dem Kaiser und unmittelbar darauf heute eine Besprechung der Regenten von Meiningen, Braunschweig und Nassau mit Hannover stattgefunden. Die heutige „Europe“ meint: in der gestrigen Ausschußsitzung beim Kaiser habe es sich um den Anspruch Badens, mit Hannover, Sachsen und Württemberg für die vierte Directorialstimme in den Turnus zu treten, gehandelt; es sei jedoch keine Aussicht auf Zustimmung, obwohl der Kaiser nicht dagegen sei; es verlautet und häufige Fürsten- und Ministerconferenzen scheinen zu bestätigen, daß die Meinungsverschiedenheiten noch groß seien. Die Nachricht von der Abreise des Prinzen Heinrich ist unbegründet.

Heute hat gleichzeitig eine Conferenz der Fürsten und eine Bundestagssitzung stattgefunden. In letzterer wurde die dänische Note, welche vom internationalen Standpuncte gegen die Bundesexecution reclamirt, vorgetragen. — Das österreichische Promemoria vom 23. August geht von der Thatsache aus, daß die Reformacte in der ersten Congreßsitzung sofort allgemein als geeignete Grundlage anerkannt wurde, sowie daß die später gegen einzelne Vorschläge gerichteten Bedenken sich nicht gegen das System und die leitenden Grundsätze der Reformacte richteten, und indem es das freie Genehmigungsrecht der Fürsten wahrt, von der Ansicht, daß, wenn eine allseitige Einigung über die Abänderungen nicht erreicht würde, die Annahme in unveränderter Fassung erwünschter scheine als ein resultatloses Ende. Um die Conferenz nicht übergebührlich zu verlängern, wäre die Berathung der Reformacte den hier anwesenden Ministern zu überweisen mit Maßgabe, daß, wenn über die Abänderungsanträge ein gemeinsames Einverständniß nicht erzielbar sei, bei der Fassung der allseitig angenommenen Berathungsgrundlage zu verbleiben wäre. Behufs weiterer Vereinfachung wären gewisse Bestimmungen, für deren Annahme vielleicht bereis allgemeine Geneigtheit vorhanden ist, eventuell zu genehmigen, sonach in der Ministerconferenz einer weiteren Berathung nicht zu unterziehen. Oesterreich proponirt hiezu die Artikel 2, 4, 6, 16, 20, 21, 22, 24, 26, 36 gänzlich, vom Artikel 5 Alinea 1 bis 3, vom Artikel 14 Alinea 5, 4 und 5, vom Artikel 18 Alinea 1, vom Artikel 23 Alinea 1. Schließlich wird hervorgehoben, daß bei allen in der Fürstenconferenz erfolgenden Erklärungen bindenden Charakters, insoferne dieselben den Vorbehalt der Zustimmung von constitutionellen Körperschaften erforderlich machen, dieser Vorbehalt, ohne besonders ausgedrückt werden zu müssen, als selbstverständlich zu gelten habe.

Die „Südd. Ztg.“ schreibt, Hannover habe gegen die Volksvertretung am Bunde, Mecklenburg-Schwerin gegen die Finanz-Competenz des Bundesparlaments gesprochen; die Conferenz habe Oesterreichs Vorschläge wahrlich nicht verbessert. Nach der „Europe“ hätte Baden die meisten Gegenanträge gestellt. Das „Frankf. Journ.“ will wissen, Baden habe für den Fürstentag eine Geschäftsordnung begehrt.

In der heutigen Bundestagssitzung wurde die eingegangene Erklärung Dänemarks den Ausschüssen überwiesen. Der dänische Gesandte war Krankheits halber nicht erschienen und hat sich weitere Erklärungen reservirt.

Henles Congreßbericht sagt, für das Delegationsprincip hätten principielle und Opportunitäts-Gründe den Ausschlag gegeben. Die direct Gewählten könnten ein größeres Vertrauen als die Delegirten nicht beanspruchen. Ferner sei hervorgehoben worden, daß ein liberalerer Wahlmodus als er durchschnittlich in den Einzelnstaaten üblich sei, von Preußen unter den gegenwärtigen Umständen nicht beliebt werden dürfte. In der gestrigen Sitzung kamen die Artikel 20 bis 25 zur eingehendsten Erörterung und fanden schließlich Zustimmug. Es herrscht fortwährend unter den Souverainen das beste Einvernehmen. Die heutige Conferenzsitzung währte von 11 bis gegen 2 Uhr. Auch heute haben die Berathungen sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Letzteres verlautet auch aus anderen glaubwürdigen Quellen.

Frankfurt, 27. August. (Tel. Dep. der W. Z.) Conferenz von 11 bis gegen 2 Uhr.

Frankfurt, 28. August. Heute findet eine Conferenz statt, muthmaßlich morgen ebenfalls; die Schlußredaction der Reformacte dürfte Sonntags erfolgen. Der Ort, wo die wegen Feststellung der Details nachfolgenden Ministerconferenzen stattfinden werden, ist noch nicht bekannt. Se. Majestät der Kaiser wird dem Vernehmen nach über Dresden zurückreisen und hiebei der Königin Victoria einen Besuch abstatten. — Nach der „Süddeutschen Ztg“ wäre in der gestrigen Conferenz bereits über das Bundesgericht verhandelt worden. — Nach der Henle'schen Correspondenz wären bei den Artikeln 20 bis 25 nur Puncte untergeordneter Natur leicht modificirt worden. — Anderweitigem Vernehmen nach kämen die Fragen wegen des Directoriums und des Art. 20 noch zu eingehender Erörterung. Im Allgemeinen schreitet die Berathung der Reformacte entschieden fort.

Mainz, 25. Aug. (Ger.-H.) Heute Vormittag hat die Eröffnung der Plenarsitzung des Juristentages durch den Sectionschef Rizy aus Wien stattgefunden. Zum Präsidenten wurde Geheimrath Wächter aus Leipzig, zu Vicepräsidenten: General-Staatsanwalt Schwarze aus Dresden, Rizy aus Wien, Präsident Knyn aus Mainz, Wartensleben aus Berlin gewählt. — Der Juristentag hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Richter hat im gegebenen Falle über das verfassungsmäßige Zustandekommen von Gesetzen und Verordnungen zu befinden und nur ein mit Zustimmung von verfassungsmäßigen Ständen erlassenes Gesetz anzuwenden.

Berlin, 27. August. Der Frankfurter Specialcorrespondent der „National-Zeitung“ meldet unterm gestrigen Datum: Art. 9 wurde dem Art. 26 der Wiener Schlußacte assimilirt, Art. 14 dahin modificirt: Fehlt die Vereinigung über die Ausgaben, so gilt der vorige Voranschlag. Art. 20 angenommen außer Nummer eins, worüber Morgen abzustimmen ist; Art. 22 und 23 angenommen mit Ausnahme des Satzes über die Standesherren.

Kopenhagen, 27. Aug. Die „Berlingsche Ztg.“ meldet, König Georg von Griechenland werde nächsten Samstag die Reise nach Rumpenhein antreten und dieselbe, sobald es der Stand der Frage wegen der jonischen Inseln erlauben wird, über Brüssel, London, Paris und Toulon fortsetzen. Eine günstige Abstimmung des jonischen Parlamentes sei kaum zweifelhaft.

Kowno, 27. Aug. (Vtrl.) Das Gouvernement Augustowo ist dem General Murawiew zu Wilna untergeben. Der Kaiser hat die Beendigung des Aufstandes in 20 Tagen befohlen.

Paris, 28. August. Nachrichten aus Veracruz zufolge marschirt das erste französische Armeecorps gegen Potosi, wo Juarez mit 15.000 Mann steht. Miramon ist mit einigen tausend in Texas zusammengerafften Abenteurern nach Mexico zurückgekehrt. Das Kaiserreich findet zahlreiche Zustimmungen, aber die Bevölkerung wünschte einen französischen Prinzen. Das gelbe Fieber kommt selten vor. — Nachrichten aus Reunion zufolge sind Dupré und Lambert am 30. Juli nach Madagascar abgereist. In Tananarive herrscht Anarchie. Die Sacalewes behaupten, Radama lebe; sie weigern sich die Königin anzuerkennen.

St. Petersburg, 27. August. Großfürst Constantin ist gestern in Zarskoje-Selo angekommen. — Die Staatsbank beginnt morgen mit der Ausgabe von Gold und Silber zum Septemberpreise, d. h. mit 2procentigem Agio.

Triest, 27. August. (Levantepost). Athen, 23. August. Die zur sogenannten Ebene (gemäßigten Partei) gehörigen vier Minister gaben ihre Entlassung. Der englische Gesandte richtete wegen des Conflictes im Pyräus eine Note an die Regierung und verlangte strenge Bestrafung der Schuldigen. Mehrere durch die Revolution vertriebene Notabeln, darunter General Milios, Kolokotronis und Katzas, sind zurückgekehrt. In den Provinzen herrscht Ruhe; auch in Messenien und Lakonien veranlassen die Zustände keine ernsteren Befürchtungen. General Kalergis wurde zum Begleiter des Königs auf der Reise nach Griechenland ernannt. Constantinopel, 22. August. Die Rüstungen dauern fort. Der Gouverneur der Dardanellen wurde zur Verantwortung hierherberufen. Aus Anapa vom 7. wird gemeldet, daß die Russen drei Forts bei Abana verlassen haben, um sich nach Odessa und Polen einzuschiffen. Aus Teheran wird geschrieben, die Eroberung Herats habe dort große Kriegslust hervorgerufen, der Schah wolle aber den Bericht des persischen Gesandten in London abwarten. Odessa 14. August. Von den aus dem Kaukasus gekommenen 25.000 Mann wurde eine Division nach Nikolajeff geschickt, die andere nach Kiew. In Podolien soll ein Corps von 40,000 Mann concentrirt werden.

New-York, 15. August. Die Municipalität hat 3. Mill. Dollars votirt, um für die Conscribirten Stellvertreter zu bekommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 28. August.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Thaddäus Kuczalski, Ludwig Średnicki, Ladislaus Bilski, Graf Potulicki, Hipolit Koszutski und Julian Jankowski, aus Polen. Leopold Czaplicki und Stefan Komar, aus Radom. Adam Baron Haidel, aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Konrad Różański, nach Pobiednik. Vincenz Karski, nach Polen.

Amtsblatt.

Kundmachung. (689. 2-3)

Druckschriften-Verbote.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Lemberg hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt nachstehender Druckschriften:

1. „Regulamin piechoty, kawaleryi i artyleryi wraz z instrukcyą dla powstańca i służbą obozową." — Paryż w drukarni Bourgogne i Martinet 1846;
2. „Robota prochu zwyczajnego i nowo wynalezionych istot strzelnych przez P. K." — Wydanie drugie. Nakładem komitetu emigracyi polskiéj. — Paryż, w drukarni L. Martinet 1863.

das Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 lit. c St. G. begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes v. 17. Dezmbr. 1862 das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Lemberg, am 19. August 1863.

N. 18175. **Kundmachung.** (670. 3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat mit dem Erlasse vom 23. Juli 1863 Z. 9059/524 im Einvernehmen mit dem h. k. k. Finanzministerium die Bemauthung der Międzybrodzier Kreisstraße und der im Zuge derselben befindlichen Brücken in der Richtung von Czarniec bis zur Karpathen Hauptstraße in Alt-Saybusch und zwar die Einhebung der Wegmauth für je 1 Meile, und der Brückenmauth der III. Tarif-Classe nach dem für ärarische Mauthen bestehenden Gebühren-Ausmaße in den zwei zu errichtenden Mauthstationen zu Porąbka & Zadziele vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren zu Gunsten der für die Erhaltung dieser Straße bestehenden Concurrenz zu bewilligen befunden.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 11. August 1863.

Uwiadomienie.

Wysokie c. k. Ministerstwo Stanu w porozumieniu z c. k. Ministerstwem Skarbu raczyło dekretem z dnia 23 Lipca 1863 do l. 9059/524 zezwolić na omycenie dwie i $^2/_5$ mil długiéj z Czarniec do głównéj karpackiéj drogi w Starym Żywcu prowadzącéj drogi obwodowéj Międzybrodzkiéj i na omycenie mostów na téj drodze znajdujących się na korzyść konkurencyi na lat pięć.

Myto drogowe na każdą milę, a myto mostowe podług klasy trzeciéj, taryfy dla poboru myta na skarbowych drogach istniejącéj w dwóch stacyach mytowych, t. j. w Porąbce i w Zadzielu pobiérać będzie.

Z c. k. Komisyi Namiestniczéj.

Kraków, dnia 11 Sierpnia 1863.

N. 17783. **Einberufungs-Edict.** (685. 3)

Von der Krakauer k. k. Statthalterei-Commission werden die im Auslande unbefugt sich aufhaltenden Gebrüder Michael David zweier Namen, und Isaak Wolf zweier Namen Folkart aus Krakau im Grunde des a. h. Patentes vom 24. März 1832, §. 7, lit. c. hiemit aufgefordert, binnen 6 Monaten in ihre Heimath zurückzukehren, als dieselben sonst nach den Bestimmungen des bezogenen Patentes als unbefugte Auswanderer behandelt werden würden.

Krakau, am 15. August, 1863.

Z. 13206. **Ankündigung.** (682. 3)

Zur Sicherstellung der Buchbinderarbeiten für den Bedarf der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau sowohl, als auch jenen der hiesigen Finanz-Procuratur, Finanzbezirks-Direction, Landeshauptcassa, des Catastral-Mappen-Archives, Landes-Oekonomats, Gefällen-Oberamts, dann der beiden in Krakau befindlichen Steuerämter während des V. J. 1864 d. i. für die Zeit vom 1. November 1863, jedoch bedingt, nur auf die Dauer des Erfordernisses, daher vorläufig bis Ende October 1864 und längstens noch weiter für die beiden Monate November und Dezember 1864, wird eine Concurrenz-Verhandlung bei dem k. k. Finanzlandes Oekonomate (Aerarial-Gebäude am Stradom Nr. 9 im ersten Stockwerke) abgehalten werden.

Die schriftlichen Anbote sind versiegelt und belegt mit dem Vadium im Betrage von 100 fl. öst. W. im Termine bis einschließig den 10. September 1863 bei dem obgenannten Oeconomate einzubringen.

Ebendaselbst können die Licitationsbedingnisse während den gewöhnlichen Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 21. August 1863.

Obwieszczenie.

W celu zabezpieczenia robót introligatorskich dla potrzeby c. k. krajowéj Dyrekcyi skarbowéj, jako téż c. k. Prokuratoryi skarbowéj, powiatowéj Dyrekcyi skarbu, krajowéj głównéj kasy, archiwu map katastralnych, ekonomatu krajowéj Dyrekcyi skarbu, urzędu cłowego i obydwóch urzędów podatkowych w Krakowie, w ciągu roku administracyjnego 1864 t. j. zacząwszy od 1 listopada 1863 do końca października 1864 r. jednakowoż z ograniczeniem li tylko na czas potrzeby, a najdaléj i w następnych 2 miesiącach listopadzie i grudniu 1864 r. odbędzie się w c. k. ekonomacie krajowym (na pierwszém piętrze gmachu rządowego pod L. 9) na Stradomiu publiczna licytacya z pomocą ofert pisemnych.

Oferty te zapieczętowane, opatrzone w wadyum sto Złr. (100 Złr.) w. a. najdaléj do 10. września 1863 r. włącznie do godziny 2. popołudniu wniesione być powinny do c. k. ekonomatu krajowego.

Bliższe warunki licytacyi tamże w zwykłéj porze urzędowéj t. j. od godziny 8. rano do 2. po południu przejrzéć można.

Od c. k. krajowéj Dyrekcyi skarbowéj.

Kraków, d. 21 Sierpnia 1863.

Licitations-Kundmachung. (671 3)

Von Seite der k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der für das Verwaltungs-Jahr 1864, das ist in der Zeit vom 1. Novbr. 1863 bis Ende Dezember 1864 erforderlich werdenden Materialien

am 30. September 1863

eine Offert-Verhandlung auf Grund der bis zu diesem Tage und längstens bis 10 Uhr Vormittags eingebrachten schriftlichen und versiegelten Offerte in der Militär-Bauverwaltungs-Kanzlei am Ringplatz Nr. 51 wird abgehalten werden, allwo auch die hierauf bezüglichen Bedingungen alltäglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, daher nur die wesentlichsten derselben hier angeführt werden.

1. Das für das Verwaltungs-Jahr 1864 erforderliche Quantum besteht in
250 Cubic-Klafter Weichselsand für Bastion III
150 „ „ „ „ V
150 „ „ für das Vorwerk Nr. 7 und
300 „ „ „ „ „ Nr. 9 dann in
250 Waldklafter weiches Brennholz für den Ziegelschlag Dębniki; die Klafter 6' lang, 7' hoch aus 36"gen Scheitern ohne Kreuzstoß geschichtet.

2. Hat jeder Offerent 10% des für das von ihm zur Lieferung angebotene Quantum, entfallenden Betrages als Caution zu erlegen, die den Nichterstehern gleich nach der Verhandlung und den Erstehern gleich nach anstandslos bewirkter Ablieferung wieder rückgestellt werden wird. Jedoch haben letztere für etwaige Rechnungsmängel mit dem zehnten Theile der Caution bis zur Herablangung der Rechnungs-Erledigung zu haften.

3. Können die Offerte sowohl für das ganze ausgeschriebene Quantum, als auch für einzelne Objecte gestellt werden und müssen die für das zu liefernde Materiale verlangten Preise, so wie auch das zu liefernde Quantum sowohl mit Ziffern als mit Worten ausgedrückt und das Object, für welches zu liefern beabsichtigt wird, bestimmt und deutlich angegeben sein.

Die Zufuhr des zu liefernden Materials auf das betreffende Object und die etwa zu entrichtenden Mathgebühren sind selbstverständlich beim Preis-Anbote mit inbegriffen.

4. Behält sich die Genie-Direction das Recht vor von den ausgeschriebenen Materialien je nach Bedarf $^1/_3$ mehr oder weniger einliefern zu lassen und hat der Offerent keine Einsprache zu erheben, wenn von dem offerirten Quantum nur ein Theil genehm gehalten werden sollte.

5. Muß jedes mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offert mit den ortsobrigkeitlichen Zeugnissen bezüglich der Unternehmungsfähigkeit und Solidität des Offerenten belegt sein und die Erklärung enthalten, daß er sich den ihm bekannten sowohl allgemeinen als speciellen Bedingnissen unterwerfen wolle.

6. Offerte, welche nach der obenangesetzten Zeit einlaufen sollten, werden nicht berücksichtiget.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, den 15. August 1863.

Edict. (655. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Zassów wird bekannt gemacht, daß über Einschreiten der Amalie Kaufmann und des David Koss Rechtsnehmer des Johann Dobrowolski de praes. 4. Mai 1863, Z. 869 die executive öffentliche Feilbietung der der Teophila Wolińska gehörigen, in Radomyśl sub CN. 192 gelegenen Realität bestehend aus einem Wohnhause, Wirthchaftsgebäude und einem Gartengrunde zur Befriedigung der schuldigen Summe 225 fl. 75 kr. öst. W. (s. N. G.) bewilligt und zur Vornahme dieser Feilbietung zwei Termine als: am 10. und 24. September 1863 jedesmal um 10 Uhr V. M. im Orte Radomyśl angeordnet worden sind.

Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth pr. 1000 fl. öst. W. bestimmt, unter welchem diese Realität nicht hintangegeben werden wird. Weiter ist jeder Kauflustige schuldig, das Vadium pr. 100 fl. österr. Währ. zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen, die übrigen Feilbietungsbedingungen endlich werden vor der Licitation selbst kundgemacht werden, und könne, wie der Schätzungsact selbst jederzeit in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Hievon werden beide Theile, sowie die Hypothekargläubiger zu eigenen Händen, jene hingegen, welche nach dem 4. Mai 1863 derlei Recht erworben, oder denen der Executionsbescheid gar nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte, durch den ihnen in der Person des Herrn Felix Pietrzycki bestellten Curators verständiget.

Vom k. k. Bezirksamte.

Zassów, am 27. Juni 1863.

L. 2219. p. **Obwieszczenie.** (642. 3)

Z ces. król. Urzędu powiatowego jako Sądu w Myślenicach, podaje się do powszechnéj wiadomości, iż celem zabezpieczenia żywności dla aresztantów na rok jeden, a raczéj na czas zarządu cztérnasto-miesięcznego, od dnia 1go Listopada 1863 do dnia 31 Grudnia 1864 trzy termina licytacyjne na dzień 3, 10 i 17 Września 1863 zawsze o godzinie 9 zrana w tutejszéj kancelaryi wyznaczone zostają.

Licytantów wzywa się do przybycia na wyż wyznaczone termina, z tym dodatkiem, iż w 10% wadyum opatrzyć się mają.

Warunki licytacyjne można tu w urzędowych godzinach przejrzéć.

Z c. k. Urzędu powiatowego.

Myślenice, d. 10 Sierpnia 1863.

Oeffentliche Danksagung.*)

Ich erstatte hiemit meinen verbindlichsten Dank dem sämmtlichen k. k. Militär, und dem verehrten Publikum im Allgemeinen, für die aufopfernde Hilfeleistung bei der Löschung des vorgestrigen hierstädtischen Brandes.

Podgórze, am 8. August, 1863.

Zoll,
Bürgermeister.

(690. 1-3)

*) Aus Versehen verspätet.

N. 644. **Kundmachung.** (691. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes und Gefangenhauses auf die Verwaltungsperiode vom 1. November 1863 bis letzten Dezember 1864, als: 276 Klafter hartes Brennholz mit einem Vadium von 230 fl., 32 Pfund Millykerzen, 248 Pfund Unschlittkerzen, 1496 Pfd. Brennöhl, 69 Ellen Hohldochte, 8369 Stück Baumwolldochte, 240 Pfund Seife, 48 Pfund Schweinfett mit Knochenmark vermischt mit einem Vadium von 88 fl., verschiedener Kanzlei-Materialien, wie: 193 Rieß Papier verschiedener Gattung, 228 Bund Federkiele, 22 Pfund Siegellack, 300 Ellen Rebschnüre, 14 Pfund Bindspagat, u. s. w. mit einem Vadium per 101 fl., Buchbinderarbeiten mit einem Vadium per 20 fl., dann Arrestantenbekleidung, Beschuhung und Wäsche, mit Vadium per 40 fl., der Erfordernisse zur Anfertigung und Reparatur der Arrestanten-Montur und Wäsche, des Arrestantenlagerstrohes. 750 Stück Birkenkehrbesen, des Materials an Ziegeln, Kalk, Nägeln und Eisendrath zu geringen Hausreparaturen, der Binder-, Schlosser-, Schmiede- und Glaserarbeiten, mit Vadien von 2 fl. bis 15 fl. öst. W., die öffentliche Licitation am 16. September Vormittags 9 Uhr und den folgenden Tagen bei diesem k. k. Kreisgerichte stattfinden wird, wo auch die Licitationsbedingnisse eingesehen werden können.

Bis zum Beginn der Licitation können bei dem k. k. Kreisgerichtspräsidium und sodann bis zum Schlusse der Licitation über einzelne in eine Kategorie fallende Erfordernisse auch bei der Licitations-Commission vorschriftsmäßig eingerichtete Offerte überreicht werden.

Rzeszow, den 25. August 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
28	2	330''' 21	+22°2	51	O. S. Ost schwach	heiter mit Wolken			
	10	30 42	15°8	70	N. West still	heiter		+10°6	+24°4
29	6	30 70	11°2	85	N. West „	„			

Wiener Börse-Bericht

vom 27. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.60	72.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	82.55	82.65
vom April — October	82.70	82.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.60	76.70
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.—	69.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	159.50	160.—
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.25
„ 1860 für 100 fl.	101.15	101.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.50	77.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.25	76.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.—	74.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	792.—	793.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	190.90	191.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	639.—	641.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1698.	1700.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	188.50	189.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.—	147.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.50	126.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	244.—	245.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	201.75	202.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	442.—	444.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	249.—	251.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	398.—	402.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	162.—	162.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze, 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze, verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf östr. W., verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.70	87.85
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.75	134.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	94.50
Salm zu 40 fl. „	36.25	36.50
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	34.75	35.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.30	94.40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.40	94.60
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.25	83.35
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.65	111.70
Paris, für 100 Francs 4%	44.15	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 33	— —	5 32½	5 33½
„ vollw. Dukaten	5 33	— —	5 32½	5 33½
Krone	— —	— —	15 30	15 33
20 Francstücke	— —	— —	8 92	8 93
Russische Imperiale	— —	— —	9 15	9 18
Silber	— —	— —	111 25	111 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Deutsche Vorstellung

in der Arena im Bernreiter'schen Gasthaus-Garten.

Heute Samstag den 29. August 1863.

Zum ersten Male:

Graf Beniowski,

oder:

Die Verschwörung auf Kamtschatka.

Schauspiel in 5 Aufz. von A. v. Kotzebue.

— Anfang um halb 7 Uhr. —

Morgen Sonntag den 30. August:

Vorletzte Vorstellung.

Druck und Verlag des Karl Budweiser.